**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 28 (1920)

**Heft:** 12

**Artikel:** 12 Ratschläge für Guthörende für den Umgang mit Schwerhörigen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-546702

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bis sechsten Tage sterben. Fast keine, welche sterben, überleben den siebenten Tag. Bei denen aber, welche mit den bemeldten Zuställen behaftet sind und doch davon kommen, löst sich gemeiniglich der Husten auf, sie wersen stark aus, oder kommen in einen langsamen Schweiß, oder bekommen doch selten gegen den 5.—7. Tag ein Nasenbluten. Der

llrin wird weislich mit einem dicken Sedisment, und der Puls wird gelinde.

Nebst diesem bemerkten wir freisich auch, daß diese Krankheit etwas giftiges und anssteckendes habe, weil selbige meist in einem Hause etliche oder fast alle gekränket, doch aber bis dahin weder Friesel noch Flecken verspürt." (Fortsetzung solgt.)

## Jahresversammlung des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins.

Montag und Dienstag, den 7. und 8. Juni, hielt der gemeinnützige Frauenverein in Luzern seine 32. Jahresversammlung ab. Die Beteiligung war eine gewaltige und es hat uns gefreut zu sehen, mit welch großem Insteresse die vorliegenden Traktanden versolgt wurden. Nach den statutarischen Traktanden referierte Frl. Dr. Ottiker, die Leiterin der Pflegerinnenschule Zürich, über das Thema: Die Frau in der sozialen Arbeit.

Das ausgezeichnete Referat unterschied sich von andern durch musterhafte Kürze und Frische, es hat damit an Wert besonders geswonnen. Mit scharfen Zügen beleuchtete die Vortragende die Hauptaktionen der fürsorgenden Frauenwelt, scheute sich auch nicht, als Alerztin und als feinfühlender Mensch auf die Ursachen aufmerksam zu machen, die ein Helfen eben erheischen. Wir haben manchen guten Wink mit heimgenommen, und der rauschende Beifall so vieler Frauen hat beswiesen, wie viel Verständnis der Vortragens

den entgegengebracht wurde. — Neber die einzelnen Gebiete der Frauenarbeit referierten die einzelnen Abteilungsvorstände in klarer und interessanter Weise. Auch die Diskussion wurde gut benützt.

Nach der zwei Halbtage dauernden Sitzung führte die Settion der gemeinnütigen Frauen Luzerns die 470 Personen zählende Teil= nehmerschar bei prächtigem Wetter in das idullisch gelegene Schloßhotel in Hertenstein, allwo die majestätische Stille des Sees an= genehm unterbrochen wurde durch das Rauschen von 470 wogenden Frauenstimmen, die sich so vieles und so Herzliches zu erzählen hatten. Wir haben dabei als stiller Beobachter den Eindruck erhalten, daß diese Frauen un= ermübliche Mitarbeiter am Volkswohl und der aufrichtigsten Hochachtung durchaus wert sind. Mögen auch ihre weitern Tagungen segensreich wirken. Auf alle Fälle sind wir stolz darauf, sie zu unsern Mitarbeiterinnen zählen zu dürfen. J.

# 12 Ratschläge für Suthörende für den Umgang mit Schwerhörigen.

- 1. Versuche dir bisweilen vorzustellen, was für Entbehrungen die Schwerhörigkeit täglich, manchmal stündlich im Gefolge hat.
- 2. Sprich mit dem Schwerhörigen vor allem deutlich!
- 3. Sprich laut, aber schreie nicht!
- 4. Sprich mäßig schnell, weder haftig, noch zu langsam.
- 5. Wende bein Gesicht beim Sprechen dem Licht zu; du gibst so dem Schwerhörigen die

Möglichkeit, abzusehen. Wechste bereitwillig Platz, wenn dich der Schwerhörige in diesem Sinne darum bittet.

- 6. Wenn dich der Schwerhörige nicht verssteht, so wiederhole deine Aeußerung nicht mehrmals in der gleichen Form, sondern suche ihm durch Umschreibung zum Verständnis zu verhelfen.
- 7. Unterdrücke jede Reglung von Ungeduld! Durch unfreundliches, gereiztes Antworten treibst du den Schwerhörigen mit aller Sicherheit dazu, wortkarg und verschlossen zu werden.
- 8. Sprich mit dem Schwerhörigen nicht nur das "Nötigste", sondern nimm dir Zeit, ihm zu erzählen, was um ihn herum vorgeht.
- 9. Bift du mit einem Schwerhörigen in Gesellschaft, so sprich womöglich auch mit den übrigen Anwesenden ruhig und deutlich. Du ermöglichst ihm auf diese Weise die Teilenahme an der Unterhaltung und erweisest ihm damit eine große Wohltat.

- 10. Hat der Schwerhörige im Gespräch "den Faden versoren", so gib ihm durch ein Stichwort zu verstehen, wovon gesprochen wird.
- 11. Weiche einem Schwerhörigen nicht aus! Sogar in größerer Gesellschaft ist es tapferer und edler, mit einem Schwerhörigen ein unter Umständen etwas lautes Gespräch zu führen, als ihn zu umgehen.
- 12. Bedienst du in einem Geschäft und dein Kunde reagiert nicht auf deine Frage, so bedenke, daß es sich um einen Schwershörigen handeln kann. Wiederhole deine Frage freundlich, indem du ihm das Gesicht zuswendest, oder, falls er etwas besichtigt, so suche seine Aufmerksamkeit durch eine Beswegung oder Berührung zu gewinnen. Er wird dir dankbar sein, indem deine Freundslichkeit ihm eine der unzähligen bitteren Ersahrungen erspart.

(Flugblatt des Hephatavereins.)

## **Gutes Kauen**

fräftigt 1. die Zähne besonders dann, wenn man nicht ausschließlich ganz weichgekochte Speisen ißt. 2. besorgt es die Durchspeichelung des Bissens und arbeitet so der Magen- und Darmverdauung vor. 3. Verhindert es, daß man zu schnell ißt und die Speisen halb gefaut hinunterschlingt. Das ist für die gesamte Verbauungsarbeit von Wichtigkeit, da ein Schnellesser beim Essen an alles andere denkt; instolgedessen bekommt es ihm nicht und schlägt ihm nicht an. Es kann geradezu experimentell bewiesen werden, daß geistige oder sonstige Ablenkung beim Essen oder Fressen der Tiere die Absonderung der einzelnen Verdauungssäkte versiegen läßt. 4. Verhindert cs, daß

der Schnellesser sich verschluckt. 5. Bewirkt es, daß die Darmentleerung weniger übel= riechend ist, da nur vollständig verdaute und nicht halbzersetzte Abfallstoffe ausgeschieden werden. Damit hängt zusammen, daß die Blähungen, an denen manche Menschen viel leiden, geringer werden. So ist das gute Rauen von einem Amerikaner Fletcher zu einer besonderen Heil= und Lebensmethode ausgearbeitet worden, wonach jeder Biffen 30-60 mal gekaut werden soll. Das ist indeffen übertrieben, solche Verallgemeinerungen und Uebertreibungen schaden mehr als sie nüten, da sie zum Teil unausführbar, zum Teil lächerlich sind. ("Gute Gefundheit".)